

Institutsöffentliche Auswertung zum Gutachten der externen Fachevaluation der Studiengänge am Institut für Physik

Datum, Zeit: Dienstag, den 26.10.2021 von 11:00-12:10 Uhr.

Ort: Beratungsraum A 102, Institut für Physik, Felix-Hausdorff-Straße 6

Teilnehmende

Prof. Dr. André Melzer (Geschäftsführender Direktor des Instituts für Physik), Prof. Dr. Susanne Schnell (Prüfungsausschuss Medizinphysik), Prof. Dr. Thomas Ihle (Prüfungsausschuss Physik), Prof. Dr. Matthias Eschrig, PD Dr. Franz Xaver Bronold (Studienberatung Physik), Dr. Christoph Hoffmann (Studienberatung Umweltnaturwissenschaften), PD Dr. Andreas Alvermann (Fachstudienberatung Lehramt), Antonia Bähr, Nico Bohnsack (beide FSR Physik), Prof. Dr. Volkmar Liebscher (Studiendekan Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), Dorte G. A. Hartmann (Prorektorin), Daniela Gühne, Dr. Andreas Fritsch (beide IQS, Protokoll)

Ergebnisse/Festlegungen entsprechend Tagesordnung

Eröffnung

Herr Fritsch erläutert den Ablauf. Die Zielstellung der Auswertungsveranstaltung bestehe darin, die gutachterlichen Empfehlungen zu erörtern und jeweils die nächsten Schritte zu den einzelnen Empfehlungen der Gutachtergruppe festzuhalten.

Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Hochschulleitung

Die Prorektorin Frau Hartmann dankt dem Institut für die hervorragende Vorbereitung, den fundierten Reflexionsbericht und die positive Entwicklung seit der letzten Fachevaluation, die dem großen Engagement der Beteiligten zu verdanken ist. Die dem Gutachten zu entnehmende wertschätzende Beurteilung bestätige, dass das Institut für Physik sehr gut aufgestellt ist und in Forschung und Lehre sehr viel leistet. Das Institut erbringe großartige Leistungen in der Breite trotz der vergleichsweise geringen Größe. Hervorzuheben sei auch der Beitrag des Instituts zur Third Mission der Universität und zur Werbung für den Hochschulstandort Greifswald, unter anderem durch die Physikolympiade. Das Institut wird als wichtige inner- und außeruniversitäre Schnittstelle für zahlreiche Vernetzungen in Forschung und Lehre geschätzt.

Das Rektorat sieht seine Aufgabe darin, die Physik bei der Harmonisierung der fachübergreifenden Studiengänge zu unterstützen. Es geht hier um das zeitnahe Angebot von Wiederholungsprüfungen und um zielgruppenspezifische Lehre insbesondere für die Umweltnaturwissenschaften.

Frau Hartmann berichtet weiter, dass die zuständige Prorektorin für Kommunikationskultur, Personalentwicklung und Gleichstellung die Personalentwicklung für den akademischen Mittelbau auf ihrer Tagesordnung habe. Das Rektorat nimmt außerdem den Auftrag mit, die Auswertungsgespräche mit den Studierenden zur Lehrveranstaltungsevaluation substanziell zu stärken. Außerdem müsse geklärt werden, wo Möglichkeiten des Bürokratieabbaus

bestehen. Die bevorstehende Einführung eines Campusmanagementsystems sei sicher kein Allheilmittel, biete aber Chancen für den Bürokratieabbau in Lehr- und Prüfungsadministration.

Aufnahme des Gutachtens am Institut und Entwicklungen seither, mögliche Umsetzungen der gutachterlichen Empfehlungen

Der Institutsdirektor Herr Melzer führt aus, dass das Gutachten die Situation des Instituts gut wiedergebe. Die Verantwortlichen fühlen sich in ihrer Arbeit bestätigt. Die Empfehlungen seien nachvollziehbar und vernünftig. Einige Empfehlungen wurden bereits angegangen.

Zur mangelnden WLAN Verfügbarkeit im studentischen Arbeitsraum führt der Institutsdirektor aus, dass das Rechenzentrum das Institutsgebäude bereits vermessen hat und dass weitere Access-Points und Router im gesamten Gebäude nötig seien, nicht nur im Arbeitsraum der Studierenden. Dies sei bereits in Bearbeitung.

Im Folgenden werden die Empfehlungen zu einzelnen Studiengängen angesprochen.

Zum Masterstudiengang Physik führt der Institutsdirektor aus, dass es ein vernünftiger Vorschlag sei, in dem Modulen M1 und M2 eine der beiden Prüfungsleistungen „Projektarbeit“ durch einen „Vortrag“ zu ersetzen, um die Kommunikationskompetenz zu stärken. Eine Änderungssatzung zur Prüfungsordnung sei bereits in Vorbereitung.

Nach Abwägung bleibt das Format der Vorlesung zur Theorie des Nichtgleichgewichts aus didaktischen Gründen unverändert, wobei auf die wechselseitigen Bezüge der beiden Teile „klassische Statistik“ und „quantenmechanische Statistik“ geachtet würde. Eine Verteilung der Vorlesung auf zwei Semester hätte Nachteile für die Schwerpunktbereiche, die auf die Vorlesung aufbauen. Der studentische Vertreter ergänzt im späteren Verlauf, dass im laufenden Jahr die Vorlesung aus studentischer Sicht unproblematisch sei und kein Handlungsbedarf gesehen werde.

Zum Lehramt Physik führt Herr Alvermann aus, dass der Vorkurs Mathematik im Lehramt intensiv beworben wurde und die Teilnahme daran die Regel sei. Bzgl. einer Ausweitung der Lehrveranstaltungen zu mathematischen Grundlagen und mathematischen Methoden der Physik im Lehramtsstudium gebe es Überlegungen, aber noch keine Patentlösung.

Zum Masterstudiengang Medizinphysik führt Frau Schnell aus, dass die Verstetigung der Stelle für die Studiengangskoordination und Fachstudienberatung Medizinphysik als sehr sinnvoll erachtet werde. Die momentane Personalausstattung von 1 Professur und 1,5 Postdoc-Stellen zuzüglich von Lehraufträgen aus Hochschulpaktmitteln sei aber nicht nachhaltig. Es werde eine dauerhafte Personalfinanzierung benötigt.

Derzeit seien acht Studierende eingeschrieben. 30 Bewerbungen haben vorgelegen. Die Zahl der Studierenden müsse schon deshalb klein gehalten werden, um die Betreuung der Masterarbeiten absichern zu können. Zum Problem der Ressourcen für die Betreuung der Masterarbeiten wird vom Studiendekan geraten, die Erstbetreuung teilweise den kooperierenden Lehrstühlen zu überlassen und selbst nur die Zweitbetreuung zu leisten.

Eine Besonderheit des Studiengangs sei der extreme Umfang an Lehrimport. Die meisten Probleme gebe es in der Abstimmung mit Pharmazie, Zoologie und Humanbiologie. Mehr Zusammenarbeit sei auch mit der Universitätsmedizin nötig. Die importierte Lehre zu Anatomie und Physiologie sollte weniger umfangreich bzw. spezifischer sein und künftig wird ein Lehrangebot zum Strahlenschutz angestrebt. Hier wird um Unterstützung durch Rektorat

und Dekanat gebeten. Im weiteren Verlauf stellt der Studiendekan hier Unterstützung in Aussicht. Die Prorektorin bietet die Unterstützung des Rektorats an, falls innerfakultär keine Lösungen gefunden werden. Ein Teil des Lehrimports wird derzeit über Lehraufträge aus Hochschulpaktmitteln finanziert. Eine längerfristige Lösung zur Finanzierung der Lehraufträge wird angemahnt.

Zum Zulassungsprozedere, welches in diesem Semester als chaotisch erlebt wurde, wird vereinbart, in Zusammenarbeit mit dem Studierendensekretariat die Studierendenauswahl stärker zu standardisieren, z. B. durch eine Positivliste der geeigneten Bachelorstudiengänge. Es wird weiterhin erwogen, mittels einer Zulassungsordnung das Auswahlverfahren zu präzisieren. Dabei sei angesichts der begrenzten Ressourcen immer auch ein Augenmerk auf die Begrenzung der Zulassungszahlen zu richten.

Die Gutachtenempfehlung, ein stärkeres Gewicht auf die Vermittlung von Inhalten zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz und damit für das Berufsbild des Medizinphysik-Experten gelegt werden, wird zu einem späteren Zeitpunkt und in Abstimmung mit der UMG aufgegriffen, die den entsprechenden Lehrexport leisten müsste. Zunächst soll die Fachanerkennung der Deutschen Gesellschaft für Medizinphysik erreicht werden. Hier fehle noch eine Zuarbeit vom Zentralen Prüfungsamt.

Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Studierenden

Die Studierenden sind mit dem Gutachten zufrieden.

Zusätzlich zum bislang Gesagten führen sie an, dass die Werbung für den Vorkurs Mathematik in diesem Semester gut gelaufen sei, dass aber der Vorkurs nicht nur in der Erstsemesterwoche bzw. der ersten Vorlesungswoche stattfinden sollte, um auch alle Studierenden zu erreichen, die eine andere Lehramt-Fächerkombinationen als Mathematik und Physik studieren.

Die Erörterung der Ergebnisse der Lehrevaluationen wird als wichtig erachtet.

Bzgl. der Verbesserung der Seminarraumverfügbarkeit zur selbständigen Gruppenarbeit von Studierenden wird ausgeführt, dass die Belegungspläne an allen Räumen aushängen und ersichtlich sei, wann diese für studentische Lerngruppen frei seien. Zusätzlich könnten die Studierenden Räume für regelmäßige Lern- und Arbeitsgruppen im Sekretariat buchen.

Würdigung des Gutachtens aus Sicht der Fakultät (Prof. Liebscher, Studiendekan)

Auch der Studiendekan Herr Liebscher würdigt das hervorragende Gutachten. Mit der Neueinführung von Medizinphysik und Lehramt sei eine deutliche Erweiterung gelungen und strukturelle Anpassungen in der Anfangsphase seien normal.

Im weiteren Verlauf führt er als Beispiel für unnötige Bürokratie, die reduziert werden müsse, die Erstellung der Prüferlisten an. Ein und dieselbe Prüfung werde im Lehrexport als separate Prüfung gewertet und müsse separat administriert werden.

Zur personellen Unterstützung der größeren Lehrbelastung durch Lehrexporte und Lehrimporte für Medizinphysik oder die Umweltphysik führt er aus, dass hier zunächst einmal innerhalb des Instituts eine Ausbalancierung geschaffen werden müsse. Der Lehramtsstudiengang sei personell gut ausgestattet.

Im B. Sc. Umweltnaturwissenschaften sollen auch in solchen Modulen, für die andere Institute wie Biologie und Biochemie zuständig sind, Wiederholungsprüfungstermine in jedem Semester angeboten werden. Die Fakultätsleitung bietet hierzu Unterstützung an. Es soll zunächst zusammentragen werden, bei welchen Prüfungen Handlungsbedarf besteht.

Weitere Diskussion zu den gutachterlichen Empfehlungen

Herr Fritsch bedankt sich bei der Studiengangsleitung und den Studierenden des Bachelorstudiengangs Physik für die Mitwirkung bei der Stichprobenprüfung im Verfahren der Systemakkreditierung der Universität Greifswald. Er zitiert aus der Ergebniszusammenfassung: „Der Bachelorstudiengang „Physik“ hat die erforderlichen Schritte des QMs durchlaufen und entspricht den einschlägigen Vorgaben. Im Zuge des internen Qualitätsmanagements wurden Veränderungsbedarfe erkannt und Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. Der Studiengang selbst entspricht den gängigen fachlichen Standards. In Bezug auf die Nebenfächer könnte eine stärkere Reflexion des Angebots und des anzustrebenden zusätzlichen Qualifikationsprofils jenseits der breiten physikalischen Grundausbildung bedenkenswert sein.“

Hierzu wird von den Institutsvertretern präzisiert, dass sich diese Empfehlung darauf bezieht, dass Elektronik im Studiengang verpflichtend ist und Chemie nur als Wahl-Nebenfach angeboten wird. Darüber hinaus gebe es aber viele weitere Nebenfächer und es wird kein Bedarf zu deren Neuausrichtung gesehen.

Ausblick

Herr Fritsch berichtet, dass das Protokoll zur Auswertungsveranstaltung im Umlaufverfahren abgestimmt wird. Die IQS wird aufbauend auf dem Protokoll und auf dem Gutachten den Akkreditierungsbericht für die einzelnen Studiengänge verfassen und dem Dekanat sowie dem Rektorat vorlegen. Die Akkreditierungsfristen betragen gemäß neuer Rechtsverordnung 8 Jahre.

Die Institutsleitung wird gebeten, im September 2022 dem Rektorat kurz Bericht zu erstatten, inwieweit die heute diskutierten Empfehlungen aus dem Gutachten und die bei der Abschlussveranstaltung getroffenen Absprachen weiterverfolgt werden konnten.

Verabschiedung

Herr Melzer und Frau Hartmann bedanken sich bei den Gutachtenden und Mitwirkenden. Die Sitzung endet um 12:10 Uhr.

Für das Protokoll

bestätigt

Andreas Fritsch/Daniela Gühne

Dorthe G. A. Hartmann, Prorektorin